

„Es riecht nach Holz, es riecht nach Allgäu“

Bauamt bezeichnet Neubau an der Hochschule als Beispiel für schnelles und kostensicheres Bauen. Im Herbst sollen erste Vorlesungen stattfinden. Freistaat investiert 5,3 Millionen Euro in Kempten.

Von Ralf Lienert

Kempten Die Studierenden der Hochschule Kempten bekommen zum Wintersemester 2024/25 neue Räume. Direkt neben der Mensa entsteht aktuell ein Seminar- und Büro-Bau. Im Oktober wurde die Bodenplatte gegossen, im kommenden Herbst sollen die ersten Vorlesungen stattfinden. Dafür investiert der Freistaat 5,3 Millionen Euro. Für sie ist der Neubau ein Beispiel für schnelles und kostensicheres Bauen, sagt Angela Gehrke vom Staatlichen Bauamt.

Das Bayerische Bauministerium hatte im Jahr 2020 Hochschulen im Rahmen der Hightech-Agenda plus Geld zur Verfügung gestellt und damit neue Fachrichtungen sowie dafür benötigte Räume finanziert. Um das Vergabe- und Bauverfahren zu beschleunigen,



Die Studierenden an der Hochschule Kempten bekommen zum Wintersemester 2024/25 neue Räume. Neben der Mensa entsteht ein Seminar-Büro-Bau. Für Angela Gehrke vom Staatlichen Bauamt ist der Neubau ein Beispiel für schnelles und kostensicheres Bauen. Fotos: Ralf Lienert

setzte die Bauindustrie – anhand des jeweiligen Raumbedarfs und der Beschreibung technischer Eckdaten – modulare Elemente und standardisierte Verfahren ein. „Damit soll die Bauzeit verkürzt werden“, sagt Diplomingenieurin Gehrke. Im Jahr 2021 wurde das

Bauamt von der Hochschule Kempten mit der Umsetzung des Projektes beauftragt. „Zusammen mit dem Generalplaner ‚WGA ZT‘ aus Wien konnte für die Ausschreibung eine passende Planung erstellt werden“, erklärt die Projektleiterin, die auch die Sanierung der



Basilika St. Lorenz begleitete. Für Kempten hat sich der Bau mit vorgefertigten Elementen als wirtschaftlichste Variante gezeigt, da es für den reinen Modulbau – also vorgefertigte, zu stapelnde Raumzellen – zu wenige gleichartige Elemente gegeben hätte.

Nach einer Ausschreibung mit Wettbewerb wurde die Firma Kleusberg aus Wissen (Rheinland-Pfalz) beauftragt. Zur Qualitätssicherung begleitet Architekt Martin Bodenmüller aus Wangen die Baustelle. Viele lokale Unternehmen übernehmen Arbeiten. Die Firma Prutscher in Oy etwa fertigte die Wandelemente einschließlich Sichtfassade, Fenstern und Verschattungselementen vor. Mitte Februar wurde die erste Wandscheibe aufgestellt, zwei Wochen später die Decke montiert. Darauf soll ein begrüntes Dach entstehen. Derzeit laufen die Ausbaurbeiten – Kabel werden gezogen, Leitungen verlegt. „Es riecht nach Holz, es riecht nach Allgäu“, sagt Gehrke.

Im Oktober soll der Bau fertig sein. Auf 600 Quadratmetern befinden sich etwa Mehrzweckraum für die Robotik, zwei Seminarräume, zehn Büros und eine Teeküche.